Unsere Konzeption

Kindertagesstätte St. Bartholomäus Fehlheim

„Ein Kind macht
unser Zuhause glücklicher,
die Liebe stärker,
die Geduld größer,
die Hände ruhiger,
die Nächte kürzer,
die Tage länger und
die Zukunft heller".

(Werner Bethmann)

Liebe Eltern,

schön, dass Sie Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet haben! Seien Sie und Ihre ganze Familie bei uns herzlich Willkommen.

Mit dem Zitat von Werner Bethmann möchte ich das Vorwort für die Konzeption unseres katholischen Kindergartens beginnen, weil ich die Ansicht teile, dass Kinder unseren Ort, unsere Städte, ja unsere ganze Welt hell und glücklich machen können. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde, ein Ort der Begegnung, an dem Ihre Kinder, zusammen mit Ihnen, am Leben der Pfarrgemeinde teilnehmen können. Schon die ganz Kleinen sollen hier spüren, dass sie ein wichtiger Teil dieser Gemeinde sind. Die Kindergartenkinder haben besonders offene Augen und Ohren und ein äußerst sensibles Herz. Das darf ich immer wieder in unserer Kita, aber auch bei meinen beiden Neffen erleben. Unsere Einrichtung möchte allen uns anvertrauten Kindern eine Heimat bieten, wo sie sich wohl fühlen und immer gut betreut werden.

Wir wissen und hoffen, dass es uns durch das qualifizierte Angebot, die positiven Erfahrungen der Nähe und Zuneigung und durch die religiösen Impulse unseres christlichen Glaubens gelingen kann, Ihre Kinder für das Leben zu stärken.

„Wo ich stehe, wo ich gehe, bist du, lieber Gott, bei mir.

Wenn ich dich auch niemals sehe, weiß ich sicher, du bist hier".

Wie in diesem schönen Kindergebet bin ich mir mehr als sicher, dass Gott auch in unserer Kita wohnt. Gott schützt alle Kinder und Erzieherinnen und hält seine fürsorglichen Hände über alle Menschen, die mit unserer Einrichtung in Berührung kommen, seien es Eltern, Geschwisterkinder, Großeltern, aber auch einige Ehrenamtliche, die unserer Einrichtung viel Gutes tun. Einen wichtigen Inhalt religiöser Kindererziehung macht für uns das Hineinwachsen in Glauben und Riten, sowie in die christliche Festkultur aus. Das dürfen die Kinder in unserer Kita jeden Tag erleben und ich freue mich, sie als Träger und Pfarrer dabei begleiten zu können. Unser Kindergarten St. Bartholomäus ist und kann ergänzend zum Familienleben

für Kinder ein Ort der Geborgenheit und der Liebe sein, an dem sie die Begleitung unseres menschenfreundlichen Gottes, Jesus Christus, erfahren können.

Liebe Eltern, liebe Erzieherinnen,

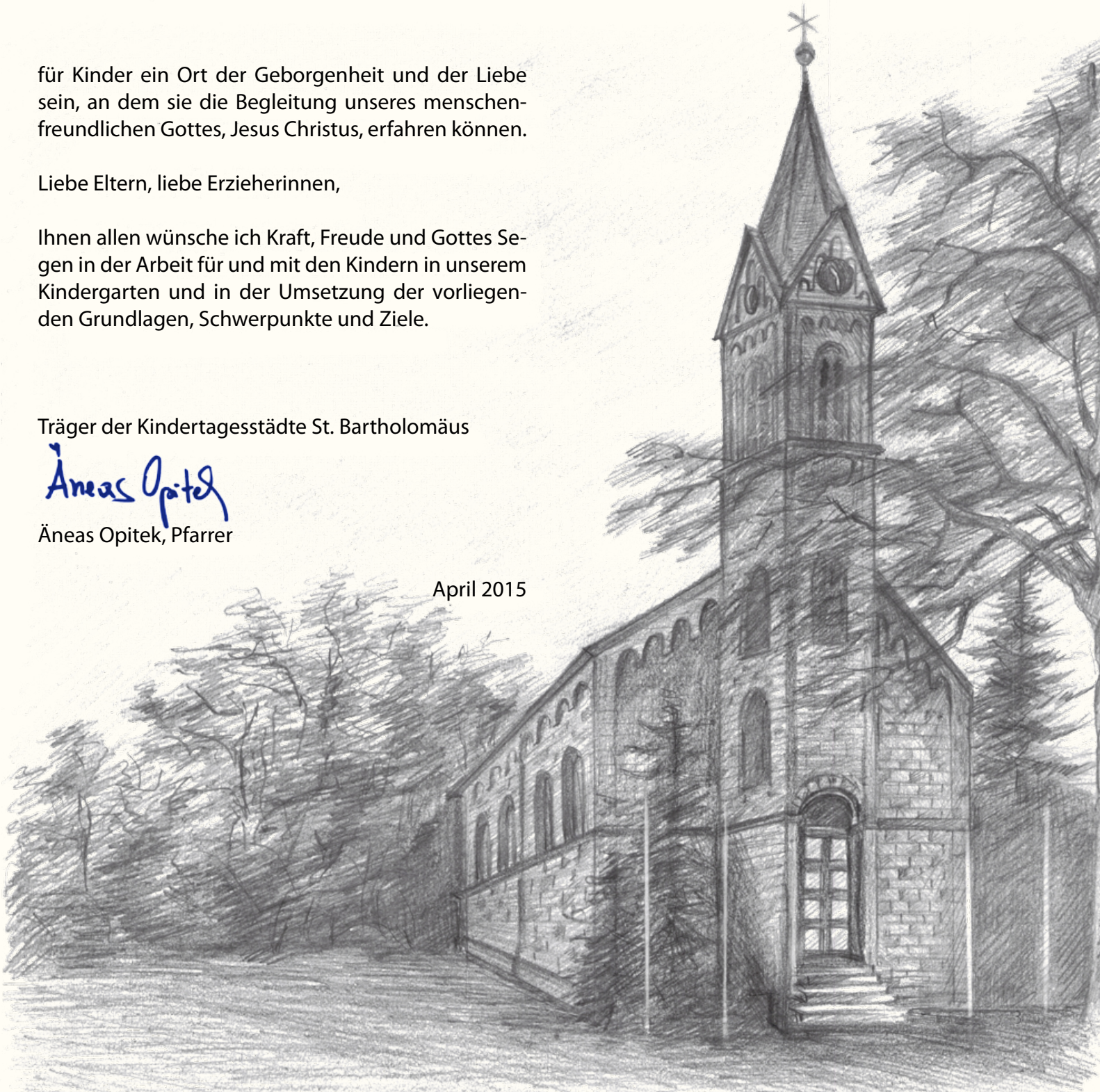
Ihnen allen wünsche ich Kraft, Freude und Gottes Segen in der Arbeit für und mit den Kindern in unserem Kindergarten und in der Umsetzung der vorliegenden Grundlagen, Schwerpunkte und Ziele.

Träger der Kindertagesstädte St. Bartholomäus

Äneas Opitek

Äneas Opitek, Pfarrer

April 2015



Liebe Eltern,

Wie jede andere pädagogische Einrichtung benötigt auch eine Kindertagesstätte für ihre tägliche Arbeit entsprechende Leitlinien und pädagogische Wertorientierungen, was sich in den Jahren der Elementarpädagogik in vielfältiger Weise bewahrheitet und bewährt hat.

Wir alle verstehen das Leben als ein sich ständig wandelnder Prozess, auf den vielerlei Einflüsse einwirken und der immer wieder neu zum Wohle der Kinder hinterfragt werden muss.

In unserem Selbstverständnis sehen wir uns als Partner der Eltern und Kinder. Wir gehen gemeinsam mit Ihnen und Ihrem Kindern ein Stück Lebensweges mit. In diesem Sinne ist unsere Kindertagesstätte eine lebendige Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen, die gemeinsam und miteinander die ganzheitliche Kindesentwicklung anstreben, nach dem Grundsatz:

Miteinander gestalten –individuell entwickeln – gemeinsam wachsen.

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder und Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in ihren Bedürfnissen und Interessen wertschätzend wahrgenommen und gefördert. Gegenseitiger Respekt, Achtsamkeit und offene Kommunikation sind die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung untereinander.

In diesem Sinne geben wir uns Leitlinien und Wertorientierungen für unsere tägliche pädagogische Arbeit. In Abstimmung mit dem Träger übernehmen wir die Verantwortung für das pädagogische Konzept und achten auf dessen Umsetzung.

Leitung der Kindertagesstätte

Elena Gramlich

Elena Gramlich

April 2015

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Auftrag der pädagogischen Arbeit ist die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Grundlage hierfür sind das Kinder- und Jugendhilfegesetz (Quelle: SGB VIII/KJHG) und der hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 -10 Jahren. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf der Qualitätsentwicklung des Caritas-Verbandes des Bistum Mainz und des pädagogischen Konzeptes des Situationsansatzes (Quelle: Hrsg. Chr. Preissing, E. Heller, Qualität im Situationsansatz, Cornelsen Scriptor, 2009). Ebenso arbeiten wir wie im SGBVIII verankert, mit einem geeigneten Beteiligungsverfahren für Kinder (§45 Abs.2 Nr.3 SGB VIII) und einem Beschwerdeverfahren für persönliche Angelegenheiten der Eltern (§45 Abs. 3 Nr.1 SGB VIII).

Wir verstehen uns als ein Teil der katholischen Kirchengemeinde in Fehlheim und in unsere Arbeit fließen die christlichen Werte im Zusammenleben mit Kindern und Eltern ein. Zugleich achten wir die Zugehörigkeit der Familien zu anderen Religionsgemeinschaften und Lebensvorstellungen.

Der wichtigste und erste Bildungsort für Kinder ist die Familie. Hier erwerben sie erste Kompetenzen, entwickeln ihre Persönlichkeit anhand der familiären Vorbilder und deren Normen und Werte. Eltern sind Experten und erste Bezugspersonen ihrer Kinder, die ihnen Liebe, Sicherheit und Geborgenheit geben. Unser Anliegen ist es, Familien in ihrer aktuellen Lebenssituation abzuholen und mit ihnen eine Beziehungspartnerschaft einzugehen. Mit ihnen werden wir die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und fördern. Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzend und setzen auf den gemeinsamen Dialog.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Wohl des Kindes. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und die Entwicklung von Ich-, Sozial-, Sach- und Lernkompetenzen. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken, sie zu fördern sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Alle Kinder mit ihren Familien sind bei uns willkommen.

Christliches Menschenbild

Lernen, Glauben zu leben

Es ist uns wichtig, den Kindern christliche Werte zu vermitteln, damit sie im Vertrauen auf Jesus Christus mutig die Welt mitgestalten, um sie menschlicher, gerechter, hoffnungsvoller und friedlicher werden zu lassen. Dabei gehen wir von einem ganzheitlichen Verständnis des Glaubens aus, der im alltäglichen Handeln und damit auch in den Bildungsprozessen

sichtbar wird. Wir sind offen für die Sinn-Fragen der Kinder nach dem „Woher komme ich und wohin gehe ich“ und begegnen ihrer Neugier in Gesprächen. Es ist uns wichtig, dass sie zu ihren Fragen Antworten erhalten, die sie ein Leben lang begleiten können. Die Kinder erleben bei uns Glauben in unterschiedlichen Sprach- und Ausdrucksformen. Wir leben christliche Werte im Alltag. Voraussetzung hierfür ist, dass die Kinder sich vorbehaltlos angenommen wissen, so wie Gott uns selbst vorbehaltlos annimmt. (vgl. Quelle: Bildung und Erziehung in kath. Kindertageseinrichtungen - Leitfaden der Bistümer in Hessen zur Umsetzung des Hess. Bildungs- und Erziehungsplans 2009, S. 5) Im Vordergrund stehen biblische Geschichten, die von Erfahrungen anderer Menschen erzählen und Mut machend sind.

In der Kita bildet sich das Kind

Wir sorgen für ein Lernumfeld, in dem Kinder sich ein Bild von sich selbst (wer bin ich), von der Gruppe (wer sind die anderen) und von der Welt (was passiert um mich herum) machen und diese aktiv mitgestalten. Kinder brauchen verlässliche emotionale Beziehungen und einen guten Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen. Bildung ist ein Prozess, der von Kindern selbst gestaltet wird.

Bildungsprozesse verstehen wir als ein aktives, soziales, sinnliches und emotionales Begreifen der Welt. Wir werden die Kinder darin bestärken, dass sie sich zunehmend selbstständiger und selbstsicherer in dieser Welt orientieren und bewegen.

Die Kita als Bewegungsort.

Für eine gesunde Entwicklung ist Bewegung in vielfältiger Form unerlässlich, weil auf diese Weise die körperlichen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützt werden. Die heutige Forschung der Neurobiologie bestätigt: Wenn Kinder ausgiebige Bewegungsangebote erhalten, können sie in Alltagssituationen flexibel, kreativ und beweglich handeln. Damit erwerben sie die Fähigkeit, mit Neugier, Offenheit und Mut neuen Situationen zu begegnen und sich mit Freude auszuprobieren. Wir bieten deshalb in unseren Räumlichkeiten und im Außengelände vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an. Gemeinsames Spielen bedeutet Spaß zu haben und sich mit anderen Kindern auseinanderzusetzen, gleichzeitig fördert es das Gemeinschaftsgefühl.

Emotionale Ruhe und Wohlbefinden im Alltag

Kinder erfahren oft einen erlebnisreichen, lauten und schnellen Alltag. Wann bleibt ihnen die Möglichkeit, das alles zu verarbeiten? Wir geben den Kindern Zeit und Raum zum Verschnaufen und Innehalten, damit

sie eine innere Balance zwischen aktivem Spiel und Ruhephasen finden können. An Orten der Ruhe können Kinder ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden in Einklang mit sich selbst bringen, indem sie Abstand vom Alltagsgeschehen nehmen und so Erlebtes verarbeiten. Dabei möchten wir sie begleiten und unterstützen.

Die Kita ein Ort für demokratische Erfahrungen

Unsere Kita ist ein Ort, in dem Kinder lernen demokratische Entscheidungen zu treffen. Das bedeutet, wir beziehen die Kinder in die sie betreffenden Entscheidungsprozesse ein. Wir achten bei der Selbstbestimmung der Kinder darauf, sie entsprechend ihres Entwicklungsstandes teilhaben zu lassen.

Kinder lernen in der Gruppe Verantwortung zu übernehmen, für sich selbst und die anderen. Wir unterstützen die Kinder, die Konsequenzen ihres Handelns einzuschätzen.

In der Kindergruppe setzen sich die Kinder mit unterschiedlichen Meinungen und Ansichten anderer Kinder und der Erzieherinnen auseinander. Darüber kann es zu Streit und Aushandlung von Konflikten untereinander kommen. Mit uns gemeinsam lernen sie Konflikte auszuhandeln und im Gespräch zu klären. Sie werden dabei lernen eigene Interessen zu vertreten oder auch nach einer Gruppenentscheidung zurück zu stellen. Sie entwickeln die Fähigkeit Kompromisse zu schließen. Unser Ziel ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Regeln, Ordnung, Struktur

Wo viele Menschen gemeinsam den Alltag erleben, bedarf es eines sicheren Rahmens. So braucht es Regeln zur Orientierung, damit ein gutes Miteinander gelingen kann. Wir Erzieherinnen sind verantwortlich für einen sicheren Rahmen des pädagogischen Alltags. Mit den Kindern werden die Regeln des täglichen Zusammenseins erarbeitet. Unsere Erfahrung ist, dass die Kinder die gemeinsamen getroffenen Regeln besser akzeptieren, diese leben und sich dafür einsetzen. Wir sind dafür verantwortlich darauf zu achten, festgelegte Regeln zu hinterfragen, ob diese noch den aktuellen Bedürfnissen und Ansprüchen entsprechen.

Beziehung und Freundschaft

Soziale Beziehungen sind eine elementare Voraussetzung, um in der Welt zu bestehen. Für uns in der Kita ist die vertrauensvolle Beziehung zwischen Erzieherinnen und Familien entscheidend, damit wir uns als Partner für Erziehungsfragen verstehen können. Die feinfühlige, kompetente und emotionale Interaktion

mit dem Kind steht im Vordergrund. Durch positive Beziehungserfahrungen wird die Identität der Kinder gestärkt. Um sich bei der Erkundung der Welt sicher fühlen zu können, benötigt es verlässliche Bezugspersonen.

Freundschaft bedeutet, sich auf andere einzulassen, Kompromisse zu schließen, die eigenen Bedürfnisse zu achten und mit Ablehnungen und Trennung umzugehen.

Anerkennung und soziale Gerechtigkeit

Jeder Mensch braucht Wertschätzung und Anerkennung seiner Person. Jedes Kind ist für uns besonders, indem wir es mit seinen Stärken und seinem „Sein" wie es ist sehen. Wir heben die Stärken der Kinder hervor und unterstützen sie in ihrem Tun. In der Kindergruppe erleben die Kinder die Achtung und Anerkennung. Wir nehmen auf unterschiedliche soziale Lebenssituationen der Kinder Rücksicht.

Lernprofile in der Arbeit mit Kindern

In unserer Kita setzen wir Schwerpunkte bei den Bildungsangeboten, die sich in unseren Räumen umsetzen lassen. Wir verstehen die Räume als „dritten Pädagogen", die Kinder anregen sich mit Neugier, Freude, Offenheit und Achtsamkeit bestimmten Themen zuzuwenden.

Mit den folgenden Bildungsbereichen regen wir die Kinder zum selbstbestimmten Lernen an. Die Bereiche in den Kindergruppen im Außengelände und im Umfeld der Kita in Fehlheim bieten den Kindern, entsprechend ihrer jeweiligen Interessen und aktuellen Themen, unterschiedliche Möglichkeiten ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter zu entwickeln. Die Kinder haben die freie Wahl, welchen Bildungsbereichen und welchen Bildungsangeboten sie sich zuwenden. Dabei ist es uns wichtig, dass Kinder Zeit haben, sich mit hoher Konzentration zu beschäftigen und eigenen Forscherfragen nachzugehen.

Es ist unsere Aufgabe die Räume für die Kinder so zu gestalten und immer wieder zu verändern, damit sie die Kinder anregen und ihnen Lust machen sich mit aktuellen Fragen auseinander zu setzen. Zugleich beziehen wir die Kinder ein, eigene Ideen für die Raumgestaltung einzubringen, um sie mit ihnen und mit Unterstützung der Eltern zu gestalten. Bildungsbereiche sind Orte in der Kita für die Kinder, an denen sie Materialien aller Art finden, genügend Platz und Zeit zum Forschen haben und Ordnungsprinzipien kennen lernen, die ein Erkundungslernen ermöglichen.

Literacy – Sprachentwicklung und Sprachverständnis

Sprache eröffnet den Zugang zur Bildung

Literacy umfasst die Buch-, Erzähl-, Reim und Schriftkultur. Bereits im frühsten Kindesalter entwickelt sich das Interesse an Sprache, Bildern, Geschichten, Worten und der Schrift. Es ist der Zugang zu Bildung. Sprache und Schrift (Buchstaben) sind Mittel zur Kommunikation, durch deren spielerischen Umgang das natürliche Interesse der Kinder geweckt und befriedigt wird. Kinder haben unterschiedliche Möglichkeiten miteinander zu sprechen und zu diskutieren. Außerdem fördern wir sie sich mit ihren Ideen sprachlich einzubringen.

Kinder haben Freude am Reimen, Dichten und Singen. Wir unterstützen das Interesse der Kinder an Sprache und Schrift und sind zugleich ein Sprachvorbild für Kinder. Wir achten die Muttersprache der Kinder und werden sie in bestimmten Situationen einbeziehen.

Unsere Ziele

Kinder

- Haben Freude am Reimen, Dichten und Singen
- bringen ihre Ideen und ihr Wissen im gemeinsamen Gespräch ein und erweitern ihren Wortschatz.
- können sich mit Gestik und Mimik äußern.
- sind in der Lage sich zuzuhören, sich einzubringen und sich zu verständigen.
- kennen die Bedeutung von Worten und Texten entsprechend ihres Entwicklungstandes.
- nutzen die umfangreiche Bilderbuchbibliothek zu Themen des Alltags, der Umwelt und zu deren Wissensfragen.
- finden Geschichten und Bilderbücher zu Themen von Mädchen und Jungen.

Wie setzen wir es im Alltag um?

- Vorlesen von Geschichten aus Bilderbüchern und Kinderbuchgeschichten und biblischen Geschichten.
- Die Kinder erfinden eigene Geschichten und lassen diese von uns aufschreiben.
- Kinder üben sich im Schreiben ihres eigenen Namens und erwerben sich dadurch einen ersten Zugang zur Schrift.
- Sie experimentieren spielerisch mit Lauten, Wortspielen, Phantasiegeschichten und Rollenspielen.
- Im Morgenkreis haben Fingerspiele, Reime und Lieder einen besonderen Platz.
- In unseren Gesprächsrunden erzählen die Kinder von ihren Alltagerlebnissen, verständigen wir uns über Regeln im Kita-Alltag und treffen gemeinsame Entscheidungen zu Unternehmungen und Projekten.

- Im Portfolio sammeln die Kinder ihre eigenen Geschichten, ihre Bilder, besondere Wortschöpfungen und Lerngeschichten, die durch Fotos dokumentiert werden.

Übergänge

Von der Familie zur Kita: Erster Schritt in ein neues Lebensumfeld

Eingewöhnungsphase

Erfahrungsgemäß braucht jedes Kind seine Zeit, um sich von den Eltern zu lösen und Kontakte zu seiner „Bezugserzieherin“ aufzubauen. Wir berücksichtigen die Individualität der Kinder und die aktuelle Lebenssituation der Eltern. Uns ist wichtig, dass wir gemeinsam mit den Eltern die Trennungsängste der Kinder abbauen, um den Kindern einen vertrauensvollen und sicheren Einstieg in die Kindertagesstätte zu ermöglichen. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnungsphase an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. (Literaturangaben…). Die Eltern werden ihre Kinder circa drei Wochen in dieser Zeit begleiten, damit die Kinder zunehmend Sicherheit gewinnen und das Vertrauen haben, dass ihre Eltern, auch wenn sie nicht bei ihnen sind, für sie da sind. Damit Kinder diese erste Übergangssituation erfolgreich bewältigen, brauchen sie positive Erfahrungen und Erlebnisse, die es ihnen erleichtern sich auf die neue Lebenssituation einzustellen.

Unsere Ziele

- Die Eltern erhalten Information zur Eingewöhnungsphase ihres Kindes.
- Eltern und Kinder besuchen die Kita zum Zeitpunkt der Anmeldung.
- Die Kinder erhalten eine besondere Zuwendung durch ihre Bezugserzieherin, um das Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit zu erleben.
- Die Kinder lernen andere Kinder kennen und erste Freundschaften entstehen.
- Zunehmend nehmen die Kinder Kontakt zu anderen Kindern und Erzieherinnen auf.
- Kinder lernen sich in der Kita zu orientieren und werden mit den Ritualen und Regeln des Tagesablaufs vertraut gemacht.

- Kinder finden ihren Platz in der Gruppe und entwickeln ihre Identität.

Wie setzen wir es im Alltag um?

- Erzieherinnen zeigen Eltern und ihren Kindern die Kindertagesstätte, informieren sie über die pädagogische Konzeption und die speziellen Angebote für die Kinder.
- Mit einem Begrüßungsritual nehmen wir das Kind in einer Kindergruppe auf.
- Mit besonderen Abschiedsritualen erleichtern wir den Kindern und Eltern die Abschiedssituation.
- Das Kind erhält einen Platz für seine Kleidung und Tasche.
- Kinder nehmen vertrauensvoll Kontakt zur ihrer Bezugserzieherin auf.
- Kinder finden erste Freunde.
- Die Kinder werden mit den Regeln in der Kita vertraut.
- Die Kinder nutzen zunehmend das Spielangebot der Kita.

Von der Kita zur Grundschule

Ein Schulkind werden

Das letzte Kita-Jahr bedeutet für die zukünftigen Schulanfänger sich auf einen neuen Lebensabschnitt einzustellen. Kinder in diesem Alter benötigen besondere Angebote, die ihrer Entwicklung entsprechen. Sie entwickeln in dieser Zeit feste Freundschaftsbeziehungen, überprüfen die Regeln im Alltag, ob sie für sie sinnvoll sind. Die Kinder brauchen den Kontakt zu gleichaltrigen Kindern, um ihren eigenen Interessen nachgehen zu können. Abschied nehmen heißt sich mit der neuen Lebenssituation in der Grundschule auseinander zu setzen, indem sie Gelegenheit erhalten zu verstehen, was in der Schule von ihnen erwartet wird.

Unsere Ziele

- Kinder haben sich zu selbstbewussten, eigenständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten entwickelt.
- Im Schulkindprojekt erstellen die Kinder eigene Regeln des Zusammenseins.
- Die Kinder sind in der Lage sich eine Zeit zu konzentrieren, aufmerksam zu sein und einander zuzuhören.
- Sie können die von ihnen geplanten Themen verstehen und umsetzen.
- Sie wissen um ihre Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten und können sie in die Gruppe einbringen.
- Mit Selbstbewusstsein können sie sich mit ihren Fragen einbringen und lernen aus Erfolgen. Fehler verstehen sie nicht als Makel, sondern als eine Voraussetzung zu verstehen, was sie ändern und lernen können.
- Die Kinder halten ihre Absprachen von Vorhaben ein.
- Die Kinder setzen sich mit unterschiedlichen Meinungen und Ansichten auseinander.

Wie setzen wir es im Alltag um?

- Einmal wöchentlich treffen sich die Kinder zum Projekt „Faustlos“ der Schulkinder.
- In dem Schulkindprojekt befassen sich die Kinder zum Bsp. mit Verkehrserziehung, Farben, Formen, Mengen, setzen sich ihre eigenen Themen, lernen zu planen, ihre Aufgabenstellung einzuhalten und umzusetzen.
- Wir treffen uns mit den Kindern im Kreativraum zu Gesprächen, zu bestimmten Themen, um diese forschend und experimentierend zu erarbeiten.
- In der Grundschule findet ein Kennenlerntag mit der derzeitigen ersten Klasse statt, um einen Einblick in den Unterricht, die Räumlichkeiten der Schule und Pausenreglung zu erhalten.
- Außerdem nehmen die Kinder an Vorlese- und Forschertagen teil.

Forschen und Entdecken

Mit Lust die Welt begreifen

Jeder Mensch ist von Geburt an neugierig und ist daran interessiert sich weiter zu entwickeln. Wir gehen davon aus, dass Menschen ein Leben lang lernen. Da sich die Umwelt und Arbeitswelt rasant verändert, bedeutet es für die Menschen heute, sich ständig mit neuen Themen zu befassen und sich mit ihnen auseinander zu setzen. Unsere Förderung der Kinder im Forscher- und Entdeckerbereich legt die Grundlage für die Lust die Welt zu begreifen, sie zu verstehen und zu hinterfragen. Wir wollen das Kind herausfordern, sein Interesse an der Umwelt wecken, damit Körper, Geist und alle Sinne angeregt werden. Wir bieten den Kindern den Raum auf eigene Idee zu kommen, diese zu planen und umzusetzen.

Unsere Ziele

Die Kinder

- haben Freude am Experimentieren.
- nähren ihre Abenteuerlust und Neugierde.
- erwerben kognitive Fähigkeiten, um Zusammenhänge zu verstehen und Lösungen zu finden.
- üben sich in handwerklichen Fertigkeiten und können mit großem Geschick ihre Ideen verwirklichen.
- verständigen sich, was mit wem und wie sie etwas umsetzen wollen.
- sorgen selbst für die Ordnung im Forscherbereich.
- stellen sich ihre eigenen Aufgaben und bestimmen den Zeitpunkt der Fertigstellung.
- dokumentieren ihre Ergebnisse und erzählen von ihrer Vorgehensweise.

Wir fördern die Kommunikation der Kinder untereinander, den Erwerb von Fachbegriffen, die Freude am Erfolg und die Bewältigung von Niederlagen.

Wie setzen wir es im Alltag um?

- Angebote von Räumen zum Forschen.
- Materialien und Werkzeuge alle Art stehen den Kindern zur Verfügung.
- Kinder können sich mit ihren Wünschen und Ideen an uns wenden.
- Den Kindern stehen Experimentierbücher zur Verfügung.
- Forschungsstationen regen Kinder an sich mit unterschiedlichsten Materialien zum Messen, Füllen, Wiegen, Bewegen etc. auseinander zu setzen.
- Kinder entwerfen eigene Anleitungen zu ihren Erfindungen.

Naturerfahrungen

Mit Freude die Natur entdecken

Unsere Kita in Fehlheim hat die Besonderheit mitten in der Natur zu liegen. Wir beobachten, wenn wir mit Kindern in Feld und Wald sind, wie sie sich mit Freude und Einfallsreichtum mit der Natur beschäftigen und zu eigenen Spielideen kommen. Wir unterstützen die Kinder, sich mit der Tier- und Pflanzenwelt zu befassen. Es ist uns ein Anliegen, dass Kinder die Fähigkeit der Achtsamkeit und Wertschätzung erwerben, um zu verstehen, wie verletzlich die Natur sein kann. Wir wollen mit den Kinder zum Umweltschutz in der nahen Umgebung beitragen. Wir bieten den Kindern die Freiheit in der Natur, die „unsichtbaren Grenzen" zu achten und diese zur eigenen Sicherheit einzuhalten.

Unsere Ziele

Die Kinder

- gehen wertschätzend und achtsam mit Pflanzen und Tieren um.
- wissen die Namen der Pflanzen und Tiere in der Umgebung zuzuordnen.
- nehmen Kontakt zu Fachleuten auf, um auf ihre Fragen Antworten zu erhalten.
- wissen um die Bedeutung von Themen des Umweltschutzes.
- verstehen, was unter welchen Umweltbedingungen gedeiht.
- genießen es in der Natur bei Wind und Wetter zu sein.
- erleben den Naturbereich als einen Ausgleich zu den Angeboten im Alltag.
- setzen sich mit der Natur mit allen Sinnen auseinander.

Wir hinterlassen den Ort des Verweilens in der Natur, so wie wir ihn vorgefunden haben.

Wie setzen wir es im Alltag um?

- Einmal im Monat findet ein Waldtag für alle Kinder statt.
- Einmal in der Woche bieten wir ein Naturprojekt an, zu dem sich die Kinder freiwillig einwählen.
- Die Schulanfängergruppe beteiligt sich in der Ferienzeit an den Naturprojekten.
- Die Kinder gehen bei Wind und Wetter ins Außengelände.
- Jahreszeitliche Veränderungen fließen in unseren Kita-Alltag ein.
- Kinder sammeln Erfahrungen beim Pflanzen und Ernten.
- Begegnung mit Tieren zu bestimmten und abgesprochenen Themen.
- Mit den Kindern nehmen wir Kontakte auf zu Fachleuten wie: Pferdehof, Schäfer, Imker, Umweltpädagogen, Naturschutzzentrum an der Erlache, Förster etc.
- Gestalten mit Naturmaterialien.

Rückzugsbereich

Zeit und Raum für sich selbst finden und nehmen

Heutzutage sind die Kinder unter Dauerbeobachtung. Es gibt kaum noch Plätze, an denen sie unbeobachtet sind. Die Kinder zeigen uns dies, wenn sie mit Lust Verstecke bauen und dort ihrem Spiel nachgehen. Sie brauchen eigene Bereiche, um die Regie über ihre Aktivitäten zu haben. Kinder brauchen Zeit und Raum um Inne zu halten, um eine Balance zwischen der aktiven Phase und der Ruhephase zu finden. Möglichkeiten, um sich zurück zu ziehen, für sich zu sein, dies gibt den Kindern das Gefühl von Freiraum. Rückzugsorte bieten den Raum für körperliches und seelisches Wohlbefinden. Die Nähe zur Erzieherin kann auch ein Zurückziehen aus einer Alltagssituation sein und zeigen, dass sie einen besonderen Halt brauchen, der sie bestärkt und neue Energie gibt.

Langeweile zu haben, verstehen wir als eine positive Situation, um selbst auf neue Ideen zu kommen.

Unsere Ziele

Die Kinder

- nutzen Räume, die zum Ausruhen und Innehalten anregen.
- kennen Rituale des sich Besinnens und Meditierens.
- genießen das Zusammensein mit einer Erzieherin und verstehen dies als „Sternstunde".
- sind in der Lage zu signalisieren, wenn sie in Ruhe gelassen werden wollen.

Wie setzen wir es im Alltag um?

- Kinder nutzen Ruhebereiche wann immer sie es brauchen.
- Wir bieten Kindern Bücher, Musik und gemütliche Sitz- und Liegegelegenheiten an.
- Im Außengelände bieten wir den Kindern Ecken und Höhlen zum Verstecken, um unter sich zu sein.

Bildungsort Fehlheim

Erkundungen und Kontakte im Ort

Uns ist wichtig, dass die Kinder die Umgebung ihres Kindergartens kennenlernen, sich als Mitglied der Gemeinde verstehen und sich im Ort heimisch fühlen. Wir nehmen mit den Kindern Kontakt auf zur Kirchengemeinde, der Grundschule und zu Personen am Ort, die Kindern besonderes Wissen über den Ort der persönliche Kenntnisse und Fähigkeiten erzählen und weiter geben können. Damit wollen wir den Zusammenhalt der Menschen am Ort stärken. Es ist ein Grundbaustein um Ortskenntnisse zu erlangen. Unsere Einrichtung liegt in einem landschaftlich, naturnahen Ort, welchen wir als Besonderheit zu nutzen wissen.

Unsere Ziele

Die Kinder

- lernen Fehlheim kennen und besuchen besondere Orte und Menschen.
- wissen, wo sie und ihre Freunde wohnen.
- wissen, wie Fehlheim aussieht und finden sich im Ort zurecht.
- kennen Orte, die speziell für sie da sind.
- kennen die Institutionen und Vereine im Ort.

Wie setzen wir es im Alltag um?

- Kinder besuchen Personen am Ort mit speziellen Kenntnissen und Kompetenzen.
- Besuch der kath. Kirche mit Führung durch Pfarrer Opitek
- Gemeinsam mit den Kindern und Eltern gestalten wir das Pfarrfest und die Kindergottesdienste.
- Die Kinder und ihre Eltern nehmen an der Prozession zum Palmsonntag teil.
- Unser „Gänsehannes“ besucht uns regelmäßig und die Kinder haben einen besonderen Bezug zu ihm.
- Zu bestimmten Themen und Fragen der Kinder laden wir Experten in die Kita ein.
- Eltern und Großeltern können sich je nach Thema in der Kita beteiligen.
- Kinder besuchen den Seniorenachmittag zweimal im Jahr.
- Mit den Kindern nehmen wir am Kerweumzug teil.

Bildungsbereich Kreatives Gestalten

Der Fantasie freien Raum lassen

Jedes Kind malt und experimentiert gerne. In diesem Bildungsbereich bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Material an, um kreativ mit hoher Konzentration und Ausdauer ihre Ideen und Phantasien umzusetzen.

Welche Materialien sie nutzen und wie sie es gestalten, entscheiden die Kinder selbst. Wir Erzieherinnen begleiten sie, indem wir ihnen erforderliches Wissen und Kenntnisse zu Verfügung stellen. Es ist unsere Rolle, den Kindern weiterführende Ideen anzubieten. Die Werke der Kinder werden mit Anerkennung und Achtsamkeit ausgestellt.

Unsere Ziele

- Kinder üben sich in feinmotorischem Gestalten.
- Kinder leben ihre Experimentierfreudigkeit aus.
- Kinder kennen den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Material.
- Durch das gemeinsame Tun mit anderen stärken sie ihr Gemeinschaftsgefühl.
- Sie entwickeln und setzen eigene Ideen um.
- Sie tragen Eigenverantwortung für ihre Arbeiten und den jeweiligen Arbeitsplatz.
- Sie sind tolerant und achten die Werke der anderen Kinder.

Wie setzen wir es im Alltag um?

- Die Kinder nutzen den Kreativraum.
- Der Raum bietet den Kindern verschiedenste Materialien an.
- Die Kinder entscheiden selbst mit was sie sich beschäftigen wollen.
- Sie experimentieren und entdecken mit den anderen Kindern neue Möglichkeiten.
- Sie lernen neue Maltechniken kennen.
- Ihre Kunstwerke werden ausgestellt.
- Je nach Jahreszeit und Themen bieten wir Kindern die Möglichkeit an den Angeboten teilzunehmen.
- Den Kindern stehen Kunst- und Werkbücher zur Verfügung.

Bildungsbereich Essen und Gesundheit

Im Kita-Alltag spielt das Thema Essen eine bedeutende Rolle. Für die Kinder gibt es eine unüberschaubare Produktpalette, Tiefkühlprodukte und Fast Food sollen eine schnelle Befriedigung bieten. Doch Essen und Trinken ist weit mehr als eine schnelle Nahrungsaufnahme, es ist Kultur, Gemeinschaft und Genuss.

Essen ist eine soziale Situation, Kinder orientieren sich an ihren Vorbildern und übernehmen auch deren Essverhalten und Esssituationen. Essenssituationen sind vor allem auch Bildungssituationen, Kinder sollen sich beteiligen und ausprobieren können, um vielfältig zu lernen und zu erfahren. Essenssituationen als Bildungssituationen müssen bewusst gestaltet werden, indem Essen eine Gelegenheit zur Kommunikation, zur Gemeinschaft bietet und zugleich zu einem positiven Erlebnis für die Kinder wird.

Essen als ein Grundbedürfnis der Kinder erfordert eine schön gestaltete Atmosphäre mit Tischsitten und Zeit.

Unsere Ziele

Die Kinder:

- erfahren Essen als Genuss mit allen Sinnen. Dabei schulen die Kinder bewusst ihre Sinne und haben Lust auf verschiedene Speisen.
- verfeinern und erweitern ihr Geschmacks- und Geruchsempfinden.
- erfahren unsere Küche als Lernort, sie erlernen Fertigkeiten im Umgang mit Lebensmitteln.
- erfassen die Zusammenhänge von unseren Nahrungsmitteln, machen sich Gedanken über Herkunft und Gewinnung und Verarbeitung.
- übernehmen Verantwortung in der Gestaltung von Esssituationen und Tischgemeinschaften.
- haben ihr Gesundheitsbewusstsein sensibilisiert für das was ihnen bekommt und gut tut.
- führen in Tischgemeinschaften Gespräche und erleben Ruhe und ein freundliches Miteinander.
- erleben die Essenssituationen mit festen Ritualen und gestalten sie mit.

Wie setzen wir es im Alltag um?

- In unserem Bistrobereich gibt es Frühstück und sie können sich selbstständig versorgen.
- Die Kinder sorgen eigenverantwortlich für ihren Essensplatz.
- Tischregeln werden von den Kindern in jeder Essensgruppe mitgestaltet.
- Vor dem Essen beten die Kinder ein selbst ausgesuchtes Tischgebet.
- Wir bieten einen Elternabend zum Thema „gesunde Ernährung“ für die Eltern an.
- Wir achten auf einen abwechslungsreichen Speiseplan.
- Jahreszeitabhängig gibt es verschiedene Projekte in der Küche, beispielsweise Plätzchen backen im Winter, Marmelade kochen im Herbst, Wassereis herstellen im Sommer.

Bewegung und Bildung

Bewegung macht schlau!

Bewegungserziehung ist ein unverzichtbarer Bestandteil in unserer Arbeit mit Kindern. Es ist uns wichtig, dass die Kinder viel Raum und Zeit zur Bewegung im Tagesablauf erhalten, denn es dient ihrem Wohlbefinden, der Stärkung der motorischen Fähigkeiten und der gesunden Entwicklung. Für die Entwicklung des Gehirns gibt die Bewegung die erforderliche Stimulans, die wir durch unsere vielfältigen Bewegungsanreize im Haus, im Garten und bei Ausflügen in die Natur anbieten. Forschungsergebnisse, auch aus der Unfallforschung zeigen, dass Kinder, die sich im Alltag viel bewegen, dabei Geschicklichkeit und Sicherheit erwerben, weniger Unfälle im Alltag haben. Hinzu kommt, dass körperliche Bewegung zugleich auch die Beweglichkeit des Denkens unterstützt. Kinder, die mit Freude und Ausgelassenheit toben, springen, spielen, schaukeln, balancieren und dies mit großer Ausdauer tun dürfen, sind zufriedene und ausgeglichene Kinder. Wir beobachten, dass sie mit Freude ihre eigene Spielideen entwickeln und dabei lernen gemeinsam mit anderen Regelspiele zu vereinbaren und sich in der Gemeinschaftsfähigkeit erproben.

Vor allem im Außengelände können die Kinder ihre eigenen Kräfte erproben, lernen Ängste abzubauen, können sich frei bewegen und experimentieren mit

ihrem Körper um so mehr Bewegungssicherheit zu gewinnen.

Zugleich legen wir Wert darauf, dass Kinder auch ihre feinmotorischen Fähigkeiten im Spiel, beim Forschen und Konstruieren entwickeln. Unser Raumangebot und die Spielangebote geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten aktiv zu sein.

Unsere Ziele

- Die Kinder können sich in unterschiedlichen Bereichen geschickt und selbstsicher bewegen.
- Mit Lust und Freude entwickeln sie Bewegungsspiele im Haus, im Garten und bei Ausflügen in die Natur.
- Die Kinder entwickeln Basiskompetenzen, wie Stärkung des kindlichen Selbstkonzeptes, des Selbstwertgefühls, der Selbstregulierung und der Selbstwirksamkeit.
- Mit Neugier sammeln sie vielfältige Bewegungserfahrungen, erweitern ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- In Bewegungsspielen üben die Kinder sich in sozialen Verhaltensweisen, in der Kooperation mit anderen Kindern und der Erarbeitung und Einhaltung von Regeln.
- Die Kinder können jeder Zeit ihren Bewegungsspielen nachgehen.

Wie setzen wir es im Alltag um?

- Im Turnraum können die Kinder sich frei bewegen und ihrem Bewegungsdrang nachgehen.
- Verschiedene Bewegungsangebote durch, Polster, Matten, Kletterwand, Balancierbretter, Wippe, Fahrzeuge und Utensilien, wie Seile, Bälle, Reifen u.a. können die Kinder nach ihrer Wahl nutzen.
- Im Morgenkreis und Gruppentreffen finden Bewegungsspiele statt.
- Feinmotorischen Angebote finden die Kinder in allen Bildungsbereichen.
- Unser vielseitiges, bewegungsanregendes Außengelände bietet den Kindern umfangreiche Möglichkeiten zu ausgelassenen und kreativen Spielen.
- Bei den Waldtagen und Naturbegegnungen üben sich die Kinder in Kondition und Ausdauer. Zugleich können sie spezielle Naturbeobachtungen erleben.

Religionspädagogik

Wie Religion Kinder stärkt

Basis unserer christlichen Arbeit ist, dass Kinder sich angenommen wissen, wie sie sind. Kinder brauchen zur Stärkung ihrer inneren Kräfte Zuwendung und Wertschätzung ihrer Person. Sie können es auch erfahren durch die Zusage Gottes, die sie in Situationen erfahren, wenn sie mit uns christliche Feste feiern und wir ihnen biblische Geschichten erzählen, in den Menschen von den Erfahrungen in der Begegnung mit Jesus berichten.

Wir wollen, dass die Kinder seelisch stark werden, zuversichtlich und vertrauensvoll durchs Leben gehen können. Die Resilienzforschung, welche die Widerstandskräfte stärken will, richtet ihren Blick zu allererst auf die Kompetenzen und Ressourcen eines Kindes und nicht auf seine Defizite und Schwächen. Die christliche Erziehung hilft Kindern ein positives Selbstbild und ein stabiles Selbstbewusstsein zu entwickeln. Wie der Psalm 139,14 sagt „Ich freue mich, Gott, dass ich wunderbar gemacht bin", wollen wir Kindern im Kindergarten einen Ort der Geborgenheit und bedingungslosen Annahme seiner Person bieten. Gemeinsam mit den Kindern hören wir biblische Geschichten, singen Lieder und sprechen Gebete, die ihnen Mut und Zusage geben, um in fröhlichen und traurigen Situationen die Gewissheit zu erfahren, dass sie von Gott geliebt sind.

Unsere Ziele

- Kinder entwickeln ihre Identität und erwerben ein verlässliches Weltbild.
- Die religionspädagogische Arbeit stärkt das positive Selbstbild, ein stabiles Selbstbewusstsein und das Verantwortungsbewusstsein.
- Die Kinder erfahren in herausfordernden Alltagssituationen, Beistand und Unterstützung durch die Kinder und die Erwachsenen.
- In Gesprächen erhalten die Kinder Antworten auf ihre Sinnfragen „Woher komme ich und wohin gehe ich", zu christlichen Werten und der Bedeutung von religiösen Vorstellungen.
- Die Kinder bringen ihre eigenen Erfahrungen in gemeinsamen Gesprächen ein und erleben die Gemeinschaft in der Gruppe, in der Kita und in der Kirchengemeinde.
- Die Kinder erleben religiöse und christliche Formen, Rituale und diese zu selbst zu gestalten.
- Kinder erfahren von anderen Religionen und Kulturen und ihnen mit Respekt zu begegnen.
- Kinder lernen christliche Werte und Normen, die ein gemeinsames Leben in Freiheit und in Verantwortung füreinander eröffnen.
- Die Kinder erleben, dass sie einen Platz in der Kirchengemeinde haben und entwickeln ein Zugehörigkeitsgefühl.
- Fragen der Kinder, ihre Sehnsüchte und Träume werden mit großer Achtsamkeit begegnet.
- Anhand von Vorbildern, wie die Person Jesus in

der Begegnung mit anderen Menschen und an Festen wie St. Martin, lernen Kinder, was christlicher Glaube bedeutet.

Wie setzen wir es im Alltag um?

- Gebete vor dem Essen, im Morgenkreis, am Geburtstag und in der Gruppe zu besonderen Situationen der Kinder und ihrer Familie.
- Segenserfahrungen durch den Haussegen, Teilnahme an der jährlichen Sternsinger Aktion am Jahresanfang (Die Sternsinger schrieben die Anfangsbuchstaben an die Tür- Casper, Melchior und Balthasar C+M+B, was bedeutet: Christums segne dieses Haus“ -„Christus mansionem benedicat“), beim Besuch der Kapelle, beim Geburtstag und als Trost und Zusage in ihren aktuellen Lebenssituationen.
- Hören von biblischen Geschichten vorrangig aus dem Neuen Testament, die Kindern Mut und Geborgenheit vermitteln.
- Singen von christlichen Liedern und das Spielen von Geschichten und eigenen Erlebnissen.
- Feiern von christlichen Festen, wie Ostern, Palmsonntag, Ernte Dank, St. Martin, Advent und Weihnachten und den Beginn des neuen Jahres mit der Sternsinger-Aktion.
- Kennenlernen der katholischen Kirche in Fehlheim mit Herrn Pfarrer Opitek.
- Miterleben von Taufe im Gottesdienst der Kirchengemeinde.
- Achtsame Begleitung bei Erfahrungen mit Tod und Beerdigung und Besuch des Friedhofes.
- Bei Spaziergängen an Wegkreuzen verweilen und dessen Bedeutung verstehen.
- Planung und Erleben von Willkommensfeiern und Abschiedsgottesdiensten.

Erziehungspartnerschaft - Gemeinsam für Kinder

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Gemeinsam mit den Eltern haben wir einen Bildungs- und Erziehungsauftrag, den wir partnerschaftlich gestalten. Dies ermöglicht Transparenz über die Arbeit in der Kita und bietet vielfältige Formen der Kooperation. Gemeinsam stellen wir uns den Herausforderungen uns für das Wohl der Kinder einzusetzen.

Bildungspartnerschaft bedeutet für uns, Eltern mit ihrem Wissen, ihren Kompetenzen zu beteiligen und somit unser Bildungsangebot für die Kinder zu ergänzen. Der regelmäßige Austausch (Elterngespräche), gemeinsames Handeln (Einbindung in Projekte) und Unterstützung des Elternbeirates macht für uns eine gute Kooperation aus und stärkt die elterlichen Kompetenzen.

Funktion und Rolle des Elternbeirats

Neben der Vermittlung zwischen Elternschaft, Träger und der Kindergarten-Leitung/dem Kindergarten-Team sieht der Elternbeirat seine Hauptaufgaben darin, die Zusammenarbeit dieser drei Instanzen zu fördern sowie die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserem Kindergarten konstruktiv zu unterstützen.

Unser Ziel ist es, die Interessen der Eltern und damit die Interessen unserer Kinder angemessen zu vertreten.

Dies gelingt durch regelmäßigen Austausch aller Beteiligten, vor allem in Form von Elternbeiratssitzungen. Mindestens zweimal im Jahr nehmen an diesen Sitzungen sowohl der Träger als auch die Kindergartenleitung teil.

Öffentlichkeitsarbeit

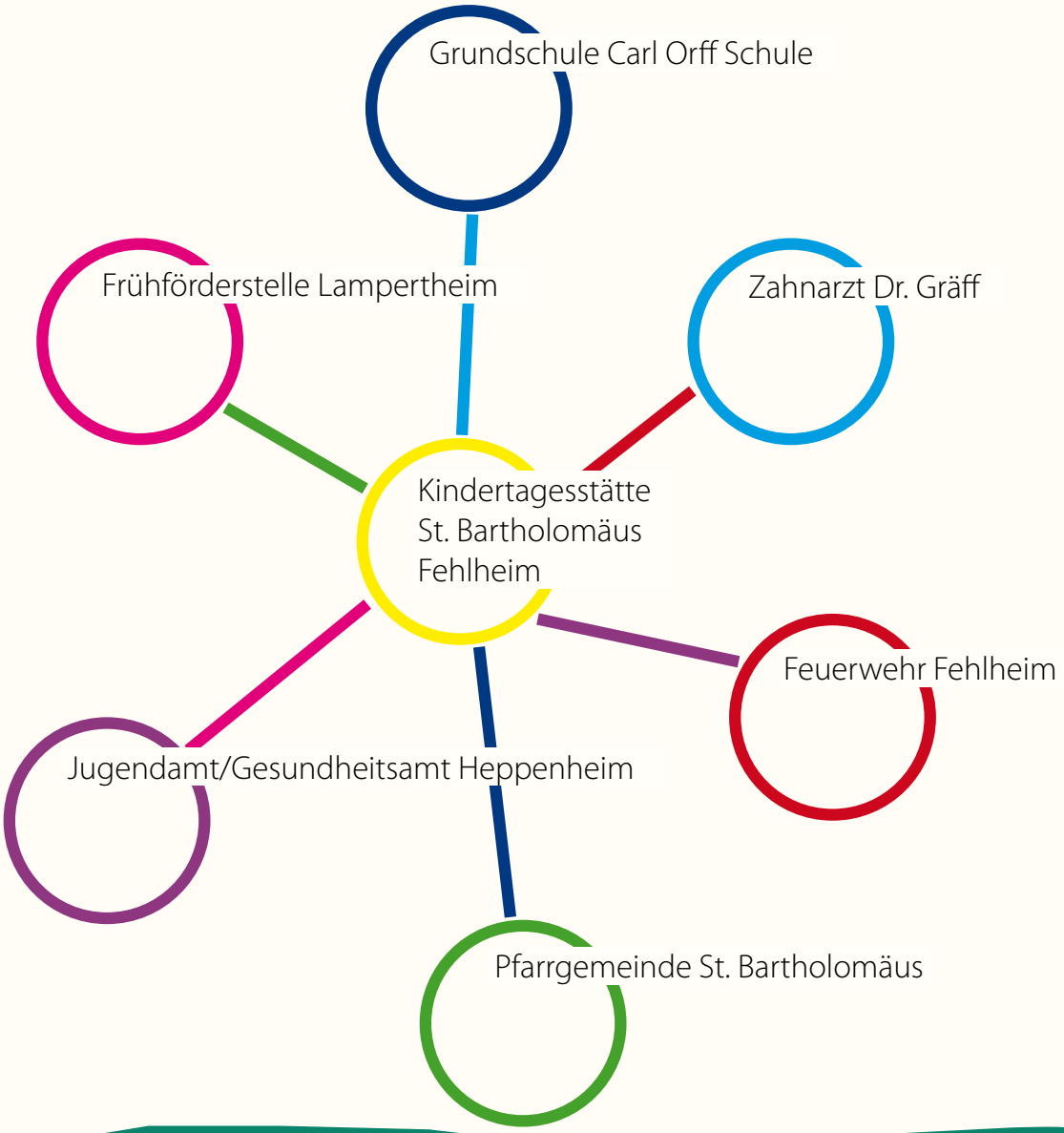
Wir präsentieren die Arbeit mit den Kindern für die Eltern, in der Kirchengemeinde und in Fehlheim.

Das bedeutet für uns:

- Einbezug der Eltern in die Öffentlichkeitsarbeit.
- Transparenz über den Alltag in der Kita zeigen.
- Die pädagogische Konzeption und die Rahmenbedingungen der Kita auf unserer Homepage der Kirchengemeinde darstellen.
- In Zeitungsberichten und im Pfarrspiegel der Kirchengemeinde über aktuelle Veranstaltungen und Projekte informieren.
- Kooperationen zu ortsnahen Institutionen und Vereinen pflegen.
- Informationen, Flyer und Berichte für Interessierte an unserer Arbeit bieten.
- Kooperation zu verantwortlichen Gremien der Stadt Bensheim.

Vernetzung mit anderen Institutionen

Kindheit findet nicht nur im Elternhaus und in der Kita statt. Kinder wachsen heutzutage in verschiedenen Lebensfeldern auf, die ihre Erziehung und Bildung beeinflussen. Durch die Kooperation und Vernetzung unserer Kita mit anderen Institutionen fördern wir die Beratung und Hilfe in unterschiedlichen Lebenssituationen.



Teamarbeit – Gemeinsam sind wir stark

In unserem Team ist es uns wichtig an einem Strang zu ziehen. Dafür müssen Absprachen getroffen und Informationen ausgetauscht, sowie Organisatorisches geklärt werden. Zeit hierfür haben wir in unserer wöchentlichen Dienstbesprechung.

Pädagogische Themen, aktuelle Projekte werden diskutiert, geplant und unter Beteiligung der Kinder und Eltern umgesetzt. Gruppeninterne Feste werden in dieser Zeit organisiert und mit Kindern besprochen.

Die Entwicklung der Kinder besprechen wir im Team und lassen die Ergebnisse in die Gespräche mit den Eltern einfließen.

Die jahreszeitlichen Feste werden unter Einbezug der Kinder und Eltern besprochen und geplant.

Die Arbeit mit Kindern in der Gruppe braucht eine qualitative Vorbereitung, damit wir die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen können. Darüber hinaus werden hier Anmeldungen und Termine für Erstgespräche und Entwicklungsgespräche mit den Eltern vorbereitet und vereinbart.

Um sich fachlich fortzubilden, um neue Impulse für die Arbeit mit den Kindern zu bekommen, treffen wir uns im Team zu Fortbildungstagen und nehmen an Fortbildungen von anderen Institutionen teil. Für die Überprüfung unserer pädagogischen Konzeption werden wir diese regelmäßig reflektieren.

Mitarbeit:

Dr. Irmgard Wagner, Konzeption

Dietmar Funck, Fotos

Shanna Beyer, Zeichnungen

Elena Gramlich, Leitung

Pfr. Äneas Opitek, Vertreter des Trägers

Katholische Kirchengemeinde St. Bartholomäus Fehlheim

norbert**bach**|design, Layout